

André Presser – Der Ballett-Dirigent
Statment Wolfgang Oberender
Stellvertretender Direktor, Bayerisches Staatsballett, München

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

»Ein Vorbild für alle, die Ballett dirigieren«

Schon bei meinen frühesten Balletterlebnissen, während der ersten Glanzzeit des Stuttgarter Balletts noch unter John Cranko selbst, habe ich unter dem Zwiespalt von tänzerischer Weltklasse und oft minderer Qualität der orchestralen Seite der Aufführung gelitten. Als ich zunächst ein Musikstudium ins Auge fasste, wollte ich sogar ausdrücklich Ballett-Dirigent werden, im festen Willen, ich könnte dann das musikalische Niveau dem szenisch-tänzerischen angleichen. Das war natürlich unglaublich naiv gedacht – zum Dirigenten muss man, ebenso wie zum Regisseur, geboren sein, und das war ich nicht. Das Thema Ballett und Musik blieb mir dennoch immer eine Herzensangelegenheit. So war ich besonders neugierig, als ich 1992 in München mit André Presser zusammentraf. Konstanze Vernon hatte ihn ein Jahr zuvor zum Musikalischen Leiter des Bayerischen Staatsballetts berufen. Eine wichtige Position angesichts der Tatsache, dass die Kompagnie bis dahin als Ballett der Bayerischen Staatsoper der Willkür einer in Ballettdingen oft ahnungslosen Opernintendantin ausgeliefert war. Nun musste sie ihre Unabhängigkeit auch in musikalischen Dingen unter Beweis stellen.

Mir fiel schnell auf, dass Ballettmusik offenbar gut klingen kann, wenn man sie richtig spielt – ob *Don Quichotte*, *Cinderella* oder ein musikalisch wie choreographisch anspruchsvolles Programm mit Werken von Jiri Kylián und George Balanchine. Für André war diese musikalische Qualität selbstverständlich. Er spürt, was nötig ist, im Zweifelsfall folgt er seiner Intuition, und alles stimmt zusammen. Er ist Perfektionist im Großen, ohne sich im Kleinen an Bagatellen aufzureiben. Vielleicht hat er das Rudolf Nurejew abgeschaut, dessen wichtigster musikalischer Partner er gewesen ist. Allerdings: Während der große Russe die Perfektion oft durch hochgepeitschte, die Nerven seiner Mitarbeiter bis zum äußersten strapazierende Aktionen erreichte, war und ist es bei André das Gegenteil – er agiert mit Ruhe und Souveränität im Orchestergraben. Wobei ich mir darüber im Klaren bin, dass es in ihm auch oft gebrodelt haben muss. Aber er hat die Kämpfe stillschweigend mit sich selbst ausgefochten, nach außen hin war er ein Fels in der Brandung, auf dessen stabilisierende Kraft man sich verlassen konnte. Er ist durch die Schule der Größten gegangen: Man muss ihn er zählen hören, nicht nur von Nurejew, sondern auch von vielen anderen Jahrhundertfiguren des Balletts bis hin zu Balanchine und Lifar. Diese Begegnungen haben ihn nicht wenig geprägt.

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

André stand immer zur Verfügung, man musste nie »Probleme« für ihn lösen. Er war einfach da und hatte die musikalische Seite der Produktionen im Griff – Orchester und Tänzer konnten sich unter ihm entfalten wie unter wenigen anderen Dirigenten. Nur so kommen letztlich Choreographie und Dramaturgie eines Werks optimal zur Geltung.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Da er im Lauf einer Spielzeit ungeheuer oft am Pult stand – viel häufiger als selbst der Generalmusikdirektor – verstand er die Psychologie des Orchesters besser als jeder andere. Er wusste, wie wichtig es ist, dass die Musiker mit Freude musizieren können. Das war eines von Andrés entscheidenden Anliegen, und es ist ihm fast immer gelungen. Das ist alles andere als leicht, nicht zuletzt bei den Partituren, die man gemeinhin als typische »Ballettmusik« abtut. Aber man muss erkennen, dass diese Musik ihren speziellen Sinn und Zweck hat. Sie lässt – man denke zum Beispiel an den meist unterschätzten Ludwig Minkus – Luft zum Tanzen. Sie evoziert den Tanz und gibt ihm Raum. Auf der anderen Seite stehen die Partituren, deren Wahl durch Choreographen als Basis für ein Ballett oft schwer zu akzeptieren sind: abenteuerliche Kombinationen, die den eigenen Anspruch eines musikalischen Werks völlig außer Acht lassen. Es ist legitim, dass Choreographen Musik als frei einsetzbares Mittel für ihr Werk betrachten. Aber sie müssen dann auch in Kauf nehmen, dass man ihr Werk an der Qualität der benutzten Kompositionen misst. Es kann gelingen – Hans van Manens *Große Fuge* oder Kenneth MacMillans *Lied von der Erde* sind Beispiele dafür. Es gibt allerdings auch speziell fürs Ballett geschaffene Musik – ich denke an Werke von Béla Bartók, sogar an *Sacre du Printemps* von Igor Strawinsky – die so »dicht« komponiert sind, dass sie jeden Tanz neben sich erdrücken. So empfinde ich es wenigstens.

André sieht sich nicht als Orchestererzieher. Die großen »Klasse«- Orchester mögen ihn – er ist kurz, sachlich, klar, auf den Punkt, kein Getue. Er liebt es, mit Profis zusammenzuarbeiten, bei denen er nicht viel reden muss. Er ist kein Probenfanatiker, er erwartet, dass ein Orchester rasch erfasst, was er will und das dann auch umsetzt. In München waren diese Voraussetzungen gegeben – und das wusste er zu schätzen. Für ihn ist das Bayerische Staatsorchester eines der besten Opernorchester der Welt. Anders als ein Konzertorchester, das auf dem Podium spielt, müssen Musiker im Graben besonders reaktionsschnell und flexibel sein, um in Sekundenbruchteilen einen Fingerzeig des Dirigenten umzusetzen. Diese fast chamäleonhafte Anpassungsfähigkeit macht ein gutes Opernorchester aus.

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

André war nie krank, er hat keine Vorstellung versäumt – und das bei über 60 Ballettaufführungen jährlich. Er ist die Zuverlässigkeit in Person. So jemanden zu haben – das ist für den Produktionsleiter schon die halbe Miete. Wenn ich wusste, er dirigiert, musste ich mir über die musikalische Seite der Vorstellung keine Sorgen machen.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Unprofessionelles Arbeiten geht ihm gegen den Strich. »Eine wahre Ballerina kann sogar in Stöckelschuhen ihre Tempovorstellungen klarmachen«, sagt er. Bis heute schwärmt er von einer Probe, bei der die große Yvette Chauviré ihren Part für *Giselle* in Highheels auf der Bühne durchging. Er will eindeutige Ansagen hören; er kann es auf den Tod nicht ausstehen, wenn man hin und her schwankt, mal so, mal so. Dann zieht er es vor, Tänzer Tänzer sein zu lassen und zu tun, was er für richtig hält. Meistens – das ist ja seine außergewöhnliche Fähigkeit – spürt er dann das Richtige, gerade für die Unentschlossenen.

Nicht umsonst lieben ihn die Stars, weil bei ihm nie etwas schiefzugehen scheint. Bei den klassischen »Nummern« sieht man ja den kleinsten Fehler. Und er ist einer der ganz wenigen Dirigenten auf der Welt, die exakt erspüren, in welcher Verfassung ein Tänzer am Tag der Vorstellung ist. Diese Fähigkeit verführt allerdings manche dazu, ihn als selbstverständliches Werkzeug zu vereinnahmen. Wenn etwas nicht klappt, ist der Dirigent schuld. Ich glaube, er hat einiges zu leiden gehabt unter einer solchen Einstellung. Aber er hat – zumindest nach außen hin – seine solidarische Haltung mit den Tänzern nie verraten. Deshalb lieben sie ihn.

Ich fand immer, André sollte mal einen Ausbildungskurs für junge Dirigenten leiten. Seine Erfahrung, seine Kenntnisse dürfen nicht verlorengehen! Er ließ auch erkennen, dass ihm das Freude machen würde, aber es ist bisher nie zustande gekommen. Kaum ein Dirigent will überhaupt Ballett dirigieren. Die jungen Leute sehen es höchstens als Einstiegsmöglichkeit zu den »Gipfeln« der Tonkunst an. Das ist sehr schade. André wäre für alle ein großartiges Vorbild.

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.